

ökonomisch sozial ökologisch
ökonomisch sozial ökologisch
ökonomisch sozial ökologisch
ökonomisch sozial ökologisch
ökonomisch sozial ökologisch

n a c h h a l t i g

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung – Leitbild für die GTZ

Nachhaltige Entwicklung – Leitbild für die GTZ S. 1

Nachhaltige Entwicklung – die Praxis unserer Arbeit S. 5

1. Wir arbeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz S. 5

2. Wir arbeiten prozessorientiert S. 6

3. Wir arbeiten wertorientiert S. 9

Beispiele aus der Praxis S. 10

● Staats- und Regierungschefs aus 178 Ländern haben sich 1992 in Rio de Janeiro auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung auf das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung verständigt, auf eine globale Partnerschaft für eine ökonomisch machbare, sozial gerechte und ökologisch gesunde Entwicklung nicht nur heute, sondern auch in Zukunft. Das Leitbild wurde in der Millenniumserklärung und den Millenniumsentwicklungszielen (2000), den Vereinbarungen von Monterrey (2002) und dem Aktionsplan von Johannesburg (2002) ebenso wie im Aktionsprogramm 2015 der Bundesregierung weiterentwickelt und bestätigt. ● Nachhaltige Entwicklung ist eine große Herausforderung für alle gesellschaftlichen Kräfte. Trotz aller Bekenntnisse der Weltgemeinschaft zu diesem Leitbild, trotz vieler Bemühungen und zahlreicher vorbildlicher Beispiele entspricht die Realität den Erfordernissen für eine nachhaltige Entwicklung oft nur unzureichend. Aber die Nachfrage nach nachhaltigen Lösungen und die Zustimmung zum Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung wachsen.

● Nachhaltige Entwicklung ist für die GTZ Auftrag und Verpflichtung zugleich.

Deshalb nennt die GTZ sich Bundesunternehmen der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Welche Dienstleistungen auch immer sie erbringt und für welchen

Auftraggeber auch immer sie dies tut – ihr Vorgehen orientiert sich an diesem Leitbild. Es ist in unserer Vision, in unserer Mission und in unseren Werten verankert.

Nachhaltige Entwicklung heißt für uns:

- erfolgreich wirtschaften, um mehr Wohlstand zu ermöglichen,
- Chancen gerecht verteilen; zwischen arm und reich, Nord und Süd, Mann und Frau,
- die natürlichen Ressourcen zum Wohl der Menschen heute so nutzen, dass sie auch künftigen Generationen erhalten bleiben.

● **In der Realität ergänzen sich die Ziele der wirtschaftlichen Entwicklung, der sozialen Gerechtigkeit und einer intakten Umwelt oftmals, häufig stehen sie aber in Konkurrenz zueinander.**

Beispielsweise erfordert die Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern ein breitenwirksames Wirtschaftswachstum, welches die Umwelt belasten kann. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung fordert dann, nach einem fairen und friedlichen Ausgleich der Interessen zu suchen, etwa durch Lösungen, die beiden Seiten Vorteile bringen (so genannte Win-win Situationen). Das Leitbild bietet einen normativen Rahmen für selbstbestimmtes und partnerschaftliches Aushandeln von solchen Gegensätzen. Das gilt für Interessen wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer

Natur. Das Leitbild verlangt die Berücksichtigung der Bedürfnisse heutiger und künftiger Generationen ebenso wie den Ausgleich der Bedürfnisse innerhalb der heutigen Generation, zum Beispiel zwischen armen und reichen Ländern oder Gruppen innerhalb einer Gesellschaft.

● **Fragen von Macht und Interessen spielen bei dem Ringen um nachhaltige Entwicklung auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene eine entscheidende Rolle.**

Wir verstehen nachhaltige Entwicklung deshalb als einen permanenten Aushandlungs-Prozess.

Unsere Aufträge erfordern, dass wir dieses Aushandeln und die Suche nach tragfähigen Kompromissen unterstützen. Wir wirken an schwierigen gesellschaftlichen Reformen mit, die eine gute Regierungsführung zum Ziel haben. Deshalb ist die Arbeit der GTZ, die als Dienstleistungsunternehmen selbst keinen politischen Auftrag hat, dennoch eminent politisch. ● **Eine unserer Kernkompetenzen ist „Capacity Development“, das ist die Steigerung der Leistungsfähigkeit von Menschen und ihren Organisationen sowie die Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen – damit unsere Partner eigenständig und selbstverantwortlich an Aushandlungs-Prozessen nachhaltiger Entwicklung teilhaben**

können. Auch wenn wir andere Aufgaben übernehmen, etwa den Bau von Häusern, Brücken und Straßen, tun wir dies im Sinne des Leitbilds nachhaltiger Entwicklung.

● **Wir verstehen nachhaltige Entwicklung als einen Prozess der Suche und des Lernens - nicht als einen Zustand, der irgendwann endgültig erreicht wird.**

Nachhaltigkeit bedeutet nicht Stillstand, sondern Veränderung. Immer wieder neu gilt es, in verschiedenen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontexten Lösungen für ökonomische, soziale und ökologische Problemlagen zu finden. Nachhaltige Entwicklung ist ein ganzheitliches Konzept, das alle Politikfelder ebenso wie alle gesellschaftlichen Bereiche integriert. Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in allen Sektoren sind davon betroffen und müssen daran mitwirken.

● **Nachhaltige Entwicklung ist mehr als Projektnachhaltigkeit im Sinne einer Beständigkeit des Erreichten über die Projektlaufzeit hinaus.**

Natürlich sollen die Wirkungen von Entwicklungsprogrammen dauerhaft sein, und die Arbeitsmethoden der GTZ sind selbstverständlich daran ausgerichtet. Nachhaltige Entwicklung geht aber über den Rahmen einzelner Projekte oder Programme weit hinaus.

1. Wir arbeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz

● Die GTZ unterstützt als Dienstleister Entwicklungs- und Transformationsprozesse in über 100 Ländern auf allen Kontinenten. Wir sind in allen Sektoren tätig, die für nachhaltige Entwicklung wichtig sind: von der Wirtschaftsförderung und der Gestaltung von Good Governance über die sozialen Grunddienste, die Umweltpolitik bis zur ländlichen Entwicklung. Unsere Logistik, unsere Führungssysteme und unser Wissens- und Projektmanagement sind weltweit vernetzt und dezentralisiert, um vor Ort optimal agieren zu können. Damit sind wir in der Lage, Steuergelder, die für nachhaltige Entwicklung zur Verfügung stehen, wirtschaftlich und abrechnungssicher einzusetzen. ● **Wir** können also auf dreifach gegliederte Kompetenz zurückgreifen: in den Fachthemen, in der Ortskenntnis und in den Arbeitsmethoden. Wir bauen dabei auf eine über 30-jährige Erfahrung. ● **Wir** verknüpfen die Fach-, Organisations- und Politikberatung und berücksichtigen die Querverbindungen zwischen den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung, haben also wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Aspekte im Blick.

Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Akteuren und setzen da an, wo nachhaltige Entwicklung am besten gestaltet werden kann, weil Veränderungswille besteht.

Wir erkennen auch die Grenzen: In völlig verhärteten Situationen vermag selbst die beste Beratung keine wirkliche Veränderung herbeizuführen.

● **Wo** Handlungen auf verschiedenen Ebenen – von der lokalen bis zur globalen – entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung sind, verbinden wir Beratung auf nationaler Ebene mit Aktivitäten in der Provinz oder auf kommunaler Ebene. Vielfach arbeiten wir länderübergreifend, indem wir beispielsweise Flussgebietskommissionen in Afrika oder Asien beraten. Damit leisten wir Beiträge zu regionaler Politikkohärenz und Integration und zu zwischenstaatlicher Sicherheit.

2. Wir arbeiten prozessorientiert

● **Da** es auf lokal funktionierende Problemlösungen ankommt, können wir meist keine vorgefertigten Blaupausen

einsetzen, sondern unterstützen gesellschaftliche Reflexions- und Lernprozesse und versuchen bislang gebundene Energie und Kreativität freizusetzen.

Das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe bedeutet für uns, dass wir die Verantwortung mit den Partnern teilen.

Wir treten als Moderator auf oder nehmen in anderer Weise Einfluss auf die Prozesse. Ziel ist die Eigenverantwortung der Partner, für die sie die notwendigen Fähigkeiten brauchen. Wir ersetzen keine eigenen Anstrengungen vor Ort, weil wir dazu beitragen möchten, dass unsere Partner eigenständig und selbstverantwortlich an den Aushandlungs-Prozessen nachhaltiger Entwicklung teilhaben. Dafür übernehmen wir Verantwortung. ● **Wir** stellen Transparenz her und machen Interessen dadurch verhandelbar. Wir bringen unterschiedliche Interessenvertreter an einen Tisch und ermöglichen so die Verhandlung widerstreitender Interessen, wenn zum Beispiel Konzepte für eine Stadtteilsanierung in Ägypten entstehen, Bauern auf einer Ölpalmenplantage in West-Sumatra eine Kooperative gründen oder eine Strafrechtsreform in Chile durchgeführt werden soll. Oft wirken wir damit der Eskalation von Konflikten zu Krisen entgegen. ● **Häufig** erfordern unsere Aufträge die Förderung benachteiligter Gruppen. Ihnen Zugang zu materiellen Ressourcen, Bildung, Wissen und Recht zu verschaf-

fen und ihnen zu ermöglichen, an politischen Entscheidungen mitzuwirken, ist eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. ● **Mit** partizipativen Methoden unterstützen wir auch Demokratisierungsprozesse – eine weitere wichtige Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung.

● **Wir vermitteln ein engeres Zusammenwirken von Staat, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft.**

Dabei erschließen wir unseren Partnern neue Kontakte und ermöglichen ihnen, neue Allianzen einzugehen. ● **Wir** sind uns bewusst, dass die Gestaltung nachhaltiger Entwicklung in hohem Maße von der jeweiligen Kultur geprägt wird. Sie zu kennen und zu achten ist eine grundlegende Voraussetzung für dauerhafte Problemlösungen, für deren soziale Akzeptanz und damit langfristige Tragfähigkeit. Achtung vor der Kultur bedeutet gleichzeitig Respekt vor der Geschichte und den gewachsenen Strukturen unserer Partner. Wir wissen aber auch, dass Entwicklung immer auch Kulturveränderung voraussetzt und bewirkt. Jede Gesellschaft muss letztlich ihren eigenen Weg gehen.

3. Wir arbeiten werteorientiert

● **Unser Standpunkt ist, dass der faire Ausgleich von Interessen am wirksamsten in demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaftsordnungen mit einer sozialen und ökologischen Marktwirtschaft möglich ist.**

● **Deshalb** orientieren wir uns in unserer Arbeit vor allem an den Prinzipien guter Regierungsführung (Beteiligung der Bevölkerung, Transparenz und Rechenschaftspflicht) sowie an international akzeptierten Grundwerten wie der Achtung der Menschenrechte. ● **Es** gehört zu unserem Selbstverständnis, je nach Rolle und Kontext – notfalls auch unbequem – unsere Einschätzungen offen zu legen, damit im Sinne echter Partnerschaft tragfähige Lösungen gefunden werden können. Wir sind uns bewusst, dass die Werteorientierung im Einzelfall zu Zielkonflikten führen kann, die nicht einfach zu handhaben sind.

Beispiele aus der Praxis

● Kaffee: Nachhaltiger Konsum durch strategische Allianz

Weltweit leben über 25 Millionen Menschen vom Anbau von Kaffee, dem nach Erdöl zweitwichtigsten globalen Exportprodukt. Der Preisverfall bei diesem Rohstoff, die Kaffeekrise von 2001 – 2003, war für alle Beteiligten in diesem Sektor ein Anlass, gemeinsam nach Lösungen für eine nachhaltige Kaffeeproduktion zu suchen.

Im Rahmen der öffentlich-privaten Partnerschaft „Common Code for the Coffee Community“ (4C) unterstützt die GTZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Kaffeeproduzenten, Kaffeewirtschaft und -handel, Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften dabei, im Konsens zu vereinbaren, was Nachhaltigkeit bei der Kaffeeproduktion, bei Weiterverarbeitung und Handel bedeutet. Dabei geht es nicht um die Nischenmärkte „Fair Trade“-Kaffee oder Bio-Kaffee. Es geht um die großen Mengen an Kaffeebohnen, die in den Regalen der Supermärkte Europas, Japans und der USA stehen. Für sie soll ein Basisstandard gelten, der soziale, ökologische und ökonomische Elemente umfasst. **Trotz der oft sehr unterschiedlichen Interessen ermöglicht die GTZ als externer Moderator die Aushandlung und Umsetzung von gemeinsamen Verhaltensregeln und Praktiken.** Diese wurden in einem transparenten und partizipativen Prozess von allen Beteiligten gemeinsam entwickelt, um in verschiedenen Projekten mit Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika getestet zu werden. Mit der breiten Anwendung kann so ein Beitrag zur Bekämpfung der Armut in den ländlichen Kaffeeregionen der Welt geleistet werden: die Kaffeebauern können mit effizienten Anbau- und Verarbeitungsmethoden eine bessere,

weil nachhaltige Kaffequalität und ein stabiles Einkommen erzielen. Dabei achten sie auf den Erhalt der Biodiversität und verbessern die Arbeitsbedingungen ihrer Beschäftigten. Handel und Industrie profitieren durch ein gesichertes Angebot an nachhaltig produzierten Kaffeebohnen („4C Kaffee“). Gleichzeitig übernehmen sie Verantwortung für gute Geschäftspraktiken, Umweltschutz und Menschenrechte in den Herkunftsländern. So wird der Kaffee auch für die Verbraucher ein nachhaltiger Genuss!

● Nationalparks: Umwelt und Entwicklung in Afrika, Asien und Südamerika

In Nationalparks in Afrika, z.B. in Benin, hat die GTZ im Auftrag des BMZ die Zusammenarbeit zwischen Naturschutzbehörden und lokaler Bevölkerung organisiert. **Dies dient Umweltschutzinteressen und Armutsbekämpfung gleichzeitig: Die lokale Bevölkerung profitiert von Tourismus und Jagd und hat deshalb ein Interesse daran, den Park zu schützen.**

Vertreter der Dorfgruppen übernehmen zunehmend Aufgaben in der Bewirtschaftung des Parks. Dank alternativer Einkommensquellen wie Reis- und Gemüseanbau sind die Lebensbedingungen der Menschen im Umland gestiegen. Frauen konnten ihre soziale Stellung verbessern. Kulturellen Bedürfnissen wie Zeremonien in der Jagdzone wird jetzt Rechnung getragen. Die Bevölkerung akzeptiert das Biosphärenreservat, weil es ihr nutzt. Ein Anwohner beschreibt die Veränderung: „Der Park war nicht für uns. Wir sahen Touristen kommen und gehen, wir sahen aber weder Fleisch noch Geld. Kamen wir in die Nähe des Parks, wurden wir bedroht und vertrieben. Heute ist das grundsätzlich anders.“

Mit ähnlichen Ansätzen hat die GTZ auch in verschiedenen Ländern in Asien und Südamerika erreicht, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen von den Beteiligten respektiert, verknüpft und im Sinne nachhaltiger Entwicklung gestaltet wurden.

● Wasser: Reformen für alle

Wasser ist Konfliktstoff – an der Frage des richtigen Umgangs mit dem Lebenselement entzündeten sich heftige Auseinandersetzungen. Selbst kleine Veränderungen werden schnell zu hoch politischen Fragen, denn es geht um handfeste Interessen: sei es der Bewässerungslandwirtschaft, des Zugangs zu Wasserrechten oder der kommunalen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Es ist viel Geld im Spiel und verfestigte Strukturen können lukrative Pfründe sein.

In vielen Staaten unterstützt die GTZ – häufig in enger Zusammenarbeit mit der KfW Entwicklungsbank – die Reform des Wassersektors. Dabei geht es nicht nur um Knowhow-Transfer technologischer Art und die

Beratung von Wasserver- und Abwasserentsorgungsunternehmen. Im Mittelpunkt steht der Ausgleich der Interessen. **Einen Schlüssel zum Erfolg sehen wir in der Beteiligung der Bevölkerung an Reformbemühungen. Hier bieten wir innovative Ansätze von „Wasserparlamenten“ bis zur Unterstützung von Verbraucherverbänden.** Auch die Einbringung verschiedener Modelle zur Wasserversorgung kann dazu beitragen, Diskussionen zu versachlichen und zielführender zu gestalten.

Die GTZ berät Regierungen bei der Konzentration auf Kernaufgaben des Staates, bei der Dezentralisierung und bei der Trennung von Politik, Regulierung und Dienstleistungen im Wassersektor. Ebenso stärken wir Verbraucherverbände als Ansprechpartner und Fürsprecher für die Belange benachteiligter Bevölkerungsgruppen.

Das Beispiel Wasser macht besonders gut deutlich, dass der Ausgleich wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Zielsetzungen einen ganzheitlichen und partizipativen Ansatz erfordert. Die Fachleute sprechen von „Integriertem Wasserressourcenmanagement“. Nur so können ein fairer Zugang zu Wasser, besonders für benachteiligte Bevölkerungsgruppen, der Schutz der Umwelt und ein ökonomisch effizienter Umgang mit der Ressource Wasser und den Anlagen, die ihrer Verteilung dienen, gewährleistet werden.

● Good Governance: Aufbau eines Rechnungshofs in Montenegro

In mehr als 40 Ländern arbeitet die GTZ zum Schwerpunkt Demokratie, Zivilgesellschaft und Öffentliche Verwaltung. **Wichtige Beiträge betreffen die Stärkung gewaltenteiliger staatlicher Entscheidungsverfahren. Dabei kommt es besonders auf parlamentarische Kontrolle des Regierungshandelns an.** Ein gutes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit Montenegro. Seit dem Sturz Slobodan Milošević wollen die Montenegriner leistungsfähige, demokratisch legitimierte staatliche Institutionen etablieren. Die GTZ fördert dabei im Auftrag des BMZ den Aufbau eines regierungsunabhängigen Rechnungshofes. Dieser soll Korruption unterbinden und eine leistungsfähige Finanzkontrolle durch das Parlament ermöglichen. Dazu müssen Regierung und Parlament sensibilisiert und in rechtlichen und administrativen Fragen beraten werden. Ebenso wichtig ist die Vernetzung mit europäischen Institutionen und den Parlamenten und Finanzkontrollinstitutionen der Nachbarländer.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit besteht langfristig die Chance, das Parlament bei der Überprüfung des Regierungshandelns zu stärken, um ein transparentes und nachvollziehbares Finanzgebaren und damit ein bürgerorientiertes staatliches Handeln zu etablieren.

Allerdings zeigen sich auch gerade am Beispiel Montenegros die spezifischen Grenzen und Risiken von Interventionen nahe am politischen

Raum. So harrt die politische Zukunft Montenegros bis hin zur Frage der eigenen Staatlichkeit seit Jahren der Klärung. Zwischen den politischen Akteuren im Land besteht ein permanenter Wettbewerb um die Frage, wie die staatlichen Kompetenzen zwischen den drei Gewalten Regierung, Parlament und Jurisdiktion aufgeteilt werden sollen.

● Politik- und Rechtsberatung: Auf dem Weg zur Harmonisierung mit der EU

Seit 1997 baut die GTZ im Auftrag der Europäischen Kommission ein Zentrum für Politik- und Rechtsberatung in Georgien (Georgian-European Policy and Legal Advice Centre, GEPLAC) auf. Es soll das Land bei der Anpassung seiner Gesetzgebung an die der EU unterstützen sowie Beratung zur Handels- und Wirtschaftspolitik leisten, vorrangig mit Blick auf einen Beitritt zur Welthandelsorganisation. Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Georgien und der EU bildet ein Partnership and Cooperation Agreement, das u.a. 13 Bereiche für rechtliche Annäherung vorsieht.

Um die Ziele des Projektes zu verwirklichen, hat die GTZ ein großes Team aus zwei internationalen und etwa 20 lokalen Langzeitexperten mobilisiert. Dazu kamen internationale Kurzzeitexperten, zu denen die lokalen Experten häufig Kontakt über den Einsatz hinaus pflegten und die daher eine wichtige Beratungsquelle blieben. Diese Experten nahmen häufig am „Uni-Programm“ teil, in dessen Rahmen die Kurzzeitexperten Vorträge für Professoren und Studenten über ihr jeweiliges Fachgebiet hielten. Die georgischen Fachkräfte konnten am Ende der vierten Phase die Fachzeitschriften Georgian Economic Trends sowie Georgian Law Review mit nur minimaler Beratung seitens der internationalen Experten herausgeben. Im Jahre 2000 ist Georgien der Welthandelsorganisation beigetreten. Somit war ein wesentliches Projektziel erfüllt und ein wichtiger Schritt für die Zukunft getan. **Nach und nach sind neue Gesetze verabschiedet worden, die Georgiens Neuorientierung am Westen juristisch verankerten.**

Um eine effektive Rechtsberatung zu gewährleisten, wurde es notwendig, eine Übersicht der existierenden Gesetzgebung zu erarbeiten. Diese Studie überprüfte den aktuellen Stand der Harmonisierung und legte Prioritäten für weitere Gesetze fest. Sie führte 2003 zur Entwicklung eines nationalen Harmonisierungsprogramms, das die GTZ gemeinsam mit Vertretern der entsprechenden Ministerien unter Ausgleich unterschiedlicher Interessen konzipierte. Es wurde 2004 von der Regierung durch Erlass übernommen. Somit ist ein nachhaltiger Plan entstanden, der den zukünftigen Weg zur Gesetzesangleichung vorgibt. Das Projekt ist nun als wichtiges Instrument für Reformen nicht mehr wegzudenken. Es ist sogar vorgesehen, das Zentrum als sich selbst finanzierendes „think tank“ weiterzuführen.

Das Profil der GTZ

Unser Unternehmen

Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH ist ein weltweit tätiges Unternehmen der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Sie bietet zukunftsfähige Lösungen für politische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklungen in einer globalisierten Welt. Die GTZ unterstützt komplexe Reformen und Veränderungsprozesse, auch unter schwierigen Bedingungen. Ihr Ziel ist es, die Lebensbedingungen der Menschen nachhaltig zu verbessern.

Unsere Auftraggeber

Die GTZ ist ein Bundesunternehmen mit Sitz in Eschborn bei Frankfurt am Main. Sie wurde 1975 als privatwirtschaftliches Unternehmen gegründet. Ihr Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus ist sie tätig für andere Bundesressorts, für Regierungen anderer Länder, für internationale Auftraggeber wie die Europäische Kommission, die Vereinten Nationen oder die Weltbank sowie für Unternehmen der privaten Wirtschaft. Die GTZ nimmt ihre Aufgaben gemeinnützig wahr. Überschüsse werden ausschließlich wieder für eigene Projekte der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung verwendet.

Die GTZ – weltweit tätig

In über 130 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas, in den Transformationsländern Osteuropas, den Neuen Unabhängigen Staaten und in Deutschland beschäftigt das Unternehmen rund 9.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; davon sind etwa 1.100 entsandte Fachkräfte, rund 7.100 einheimische Kräfte und rund 300 Fachkräfte in Projekten im Inland. Die GTZ ist in 67 Ländern mit eigenen Büros vertreten. In der Zentrale in Eschborn bei Frankfurt am Main arbeiten rund 1.000 Personen.

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn
Telefon: +49 61 96 79-0
Fax: +49 61 96 79-11 15
E-Mail: info@gtz.de
Internet: www.gtz.de

Verantwortlich:

Franziska Donner,
Dr. Ricardo Gómez,
Stefan Helming

Redaktion:

Philipp Steinheim

Redaktion und Beratung:

GTZ Unternehmenskommunikation

Gestaltung:

Birte Paetrow, 13189 Berlin
Additiv. Visuelle Kommunikation

Druck:

Cordier DruckMedien GmbH
37308 Heiligenstadt

Eschborn 2005



Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Postfach 51 80
65726 Eschborn

E-Mail: info@gtz.de
Internet: www.gtz.de